

Pieszczyk ist der Meinung, die weiße Form habe sich nach und nach zur orangenen umgebildet.

Während nun Standfuß' und Pieszczyks Anschauungen sich ziemlich hypothetisch ausnehmen, da doch Fragen solcher Tragweite nicht im Handumdrehen gelöst werden können, tritt nun als Dritter im Bunde Ludwig Mayer festen Fußes auf und kommt zu der Ansicht, daß Farbenabweichungen zu einer nahe verwandten Art (hier also zum weißen ♀ der *Colias hyale* L.) zu dem Zwecke gebildet werden, um Kreuzungen behufs Blutauffrischung zu erreichen, daß es sich also in diesen Fällen (nicht nur bei den Coliaden, sondern bei allen Lepidopterenarten) nicht um ein Naturspiel handele, sondern um eine Paralisierung der Inzucht.

Soweit mir bekannt, ist auf eine Anregung zu einer Kontroverse nur Pieszczyk eingegangen, welche er in der unter 1 d genannten Rundfrage kundgibt.

Ich kann nicht anders, als mich seiner darin gestellten Bitte um Bekanntgabe der bezüglichen Daten von Herzen anzuschließen. Das ideale Streben des gewiegten Myrmidonekenners und mir persönlich bekannten liebenswürdigen Autors sei hiermit reger Mithilfe aller ähnlich denkenden Sammler und Forscher empfohlen, denn „Wo vereinte Kräfte walten, kann sich Großes leicht gestalten!“

Zum Schlusse lasse ich eine kurze Besprechung der Abhandlung Pieszczyks für jene folgen, die selbe nicht kennen.

In dem unter 1 a zitierten Literaturnachweise angeführten Aufsätze bespricht der Autor den Sexualdimorphismus der Coliaden im allgemeinen und den der myrmidone Esp. im besonderen und bespricht im weiteren auf das Thema bezügliche Ansichten, anderer Forscher wie Standfuß u. a. Pieszczyk kommt auf Grund seiner langjährigen Forschung und reichhaltigem Materiale (viele hunderte der bleichen ♀ Formen) zu dem Schlusse, daß er der von Standfuß vertretenen Annahme nicht zustimmen könne, wonach bei myrmidone Esp. ein plötzlicher Sprung von der weißen zur orangefarbenen Form stattgefunden hätte. Vielmehr ist er der Ansicht, daß sich die gegenwärtigen weißen Formen nach und nach aus der orangenen gebildet hätten. Der Autor bespricht im folgenden die bisher bekannten Fundorte der weißen weiblichen Formen und schildert in anschaulicher Weise das Vorkommen derselben bei Judenburg in Steiermark. Der Falter tritt dort in 900—1300 m Seehöhe in den weißen Formen häufig auf, welche eingehend besprochen, zum Teil benannt und auf einer vorzüglichen, von der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien hergestellten Tafel abgebildet erscheinen (acht Bilder).

In dem unter 1 b angeführten Aufsätze (Fauna von Judenburg in Steiermark) wird myrmidone Esp. in ausgiebiger (vier Seiten) Weise besprochen.

Was die letzte, unter 1 c vermerkte Veröffentlichung anbelangt, so scheint sie eine Fortsetzung der Arbeit (1 a) über die Variabilität von myrmidone Esp. zu sein. Es ist erfreulich zu vernehmen, daß Pieszczyk, immer wieder angeregt, seine Forschungen immer weiter betreibt, welche nun in gegenständlicher Arbeit niedergelegt erscheinen.

Warum Viktor Richter diese fleißige Zusammenstellung fragmentarisch nennt, ist mir nicht klar. Als ob eine Forschung, sei es immer für welche lückenlos wäre! Was zu erreichen war, hat Pieszczyk getan, daß sieht man dann ein, wenn man selbst die

Literatur Oesterreich-Ungarns nach jeder Weise hin durchgesehen hat. Es ist mehr nicht da.

Das Vorkommen von myrmidone in Oesterreich-Ungarn wird nach den Kronländern getrennt angeführt.

Wenn hierbei dem Autor ein oder die andere Literaturquelle entging, wie z. B. „J Ropaloceri del Trentino“ von G. Marchi, so ist es bei dem Wust der angehäuften und ungesichteten Literatur nicht anders möglich.

Im weiteren werden neue Fundstellen der weißen Weibchen besprochen, so in Gleisdorf in Steiermark, Frättingsdorf in Niederösterreich etc. Dienunfolgenden Ausführungen über den Ursprung und das Wesen der weißen weiblichen Formen bieten des Interessanten genug, besonders was den Fund eines zitrongelben Männchens bei Zeltweg durch Herrn Rudolf Schwab anbelangt. Derselbe wird einer eingehenden Besprechung gewürdigt und ab. Schwabi benannt.

Schließlich wird über vier neue, von andern Forschern benannte Aberrationen referiert und über den Handelsnamen ab. pallida gesprochen.

Zum Schlusse erwähne ich der besprochenen weißen Weibchen bezüglich ihres Vorkommens in verschiedenen Höhenlagen. Sie finden sich wohl in allen Höhen in welchen myrmidone Esp. vorkommt. Judenburg 800, 900, 1000, 1300 m, Graz 365 m, Gleisdorf 365, Frättingsdorf ca. 190 m; kalte rauhe Lagen sollen den Albinismus oder Rückschlag begünstigen, wie es aber mit der Bemerkung Rebels l. c. der bei 1246 m (Vujica bara in Bosnien) ca 50% der bleichen Weibchen antraf, hingegen bei 1600 m (Trebevič Bosnien) bloß 30% derselben konstatieren konnte?

Vielleicht bringt die Zukunft Licht in diese und in viele andere Finsternisse.

## Literatur.

### C. Kuhnt: Illustrierte Bestimmungstabellen der Käfer Deutschlands.

Erst neun Monate sind vorüber, daß wir unseren Lesern über die ersten drei Lieferungen\*) der im Schweizerbartschen Verlag in Stuttgart erscheinenden „Illustrierten Bestimmungstabellen der Käfer Deutschlands“ berichten konnten und nunmehr ist das Werk nahezu vollendet. Mitte November soll die letzte 16. Lieferung zur Ausgabe gelangen. Vor dem Abschluß können die Tabellen noch zum Vorzugspreise in 16 Lieferungen à Mk. 1.80 oder gebunden zu Mk. 31.— bezogen werden, während nach Fertigstellung nach dem 30. November der Normalpreis von Mk. 34.50 in Kraft tritt.

Was wir in unserer Einführung bereits über das Buch sagten, hat der Verfasser und Verlag gehalten. Die Tabellen sind für denjenigen, der seine Käfer selbst bestimmen will, unentbehrlich; sie bilden die willkommenste Ergänzung zu Calwers Käferbuch.

Im Interesse des Werkes wurde der Umfang des behandelten Faunengebietes nur auf das Deutsche Reich beschränkt, denn jede Erweiterung mußte die Tabellen verlängern und besonders für den Anfänger empfindlich erschweren. Für die dichotomisch angeordneten Tabellen wurden die altbewährten Tabellen von Ganglbauer „Die Käfer von Mitteleuropa“, Reiters „Bestimmungstabellen der europäischen Coleopteren“, Seidlitz, „Fauna transylvanica“ etc. zugrunde gelegt. Dieselben wurden für die deutsche Käferfauna so weit wie möglich vereinfacht, wobei der Verfasser sichtlich bemüht

\*) Entomologische Zeitschrift, XXV, pag. 248.

war, die am leichtesten erkennbaren Merkmale, z. B. solche auf der Oberseite, Form und Skulptur des Halsschildes und der Flügeldecken besonders hervorzuheben, um dem Anfänger ein Eindringen in die Käferkunde zu erleichtern. Alle schwierigeren Merkmale, die sich auf der Unterseite befinden oder die nur im anatomischen Bau kleinster Teilchen im äußeren Körperbau zu ergründen sind, sind selbstverständlich in zweiter Linie für den fortgeschrittenen Coleopterologen beigefügt. Für solche wurden auch möglichst viele Mundteile, wo die Unterschiede hauptsächlich zu suchen sind, zum Studium abgebildet. Das Werk ist aufs beste ausgestattet; klarer übersichtlicher Druck und treffliche Ausführung der zahlreichen Abbildungen sind seine Hauptvorzüge. Möge das Buch seiner Bestimmung gemäß als ein billiges Hilfsmittel dem Studium und dem Sammeln von Käfern neue Freunde gewinnen, dann ist die große Mühe und Arbeit, die Herausgeber und Verlag auf das Werk verwendeten, reichlich belohnt. Dr. N.

**Unsere Schmetterlinge.** Anleitung zum Sammeln und Bestimmen unserer wichtigsten Schmetterlingsarten. Von Dr. F. Marshall. Band I: Großschmetterlinge, Band II: Groß- und Kleinschmetterlinge. Hermann Hillger Verlag, Berlin und Leipzig. Preis 50 Pfg.

Obzwar diese Büchelchen keine Jahreszahl tragen, scheinen sie neuesten Datums zu sein. Sie behandeln im I. Bande in sehr gedrängter Form einen allgemeinen Teil mit Beschreibung des äußeren und inneren Baues der Schmetterlinge, Systematik, Bestimmungstabelle und im speziellen Teile die wichtigsten, bei den Heteroceren meist schädlichen Schmetterlinge. Der Text ist anscheinend für Laien, nicht für Anfänger geschrieben. Er steht nicht auf der Höhe der Zeit und ist in einer etwas nicht ganz einwandfreien Weise geschrieben, wovon einige Proben: „Die Falter pfeifen (!) jedenfalls auf ihren Namen und sehen genau so aus, ob man sie nun als Parnassius oder als Doritis bezeichnet“ (p. 43), dann: „ja manche Entomologen sind heute noch der Meinung, daß es sich um zwei verschiedene Spezies handelt“ (p. 58). (Die Rede ist von *Arachnia levana* L. und *prorsa* L.) Bei *Atropos* (p. 69) wird gesagt, daß die im September und Oktober hier fliegenden Falter aus dem Süden zugeflogen seien und die Mütter des nächstjährigen Geschlechtes wären. Dann soll die moderne Systematik die Cossiden und Hepioliden zu den „Spinnern“ rechnen, manche *Zygaenen*\*) sollen gekämmte Fühler haben, trockene Apfelschnitte soll man als Köder mit Apfeläther tränken und dergleichen schöne Sachen mehr.

Ich begreife nicht, warum und wieso denn solche Werke entstehen können, wenn doch schon für mustergültige und billige Bücher gesorgt ist? Aber Schuld daran ist noch mancher Familienvater, der die Kosten eines guten Buches (5 Mark, glaube ich, kostet der ausgezeichnete kleine *Berge-Rebel*) scheut und für 50 Pfg. derlei seinen Kindern als Erziehungsmittel bietet.

Schließlich kann ich der Textillustrationen nicht vergessen, sie sind einfach haarsträubend. Einen Schmetterling, wie er in Band II, p. 18 abgebildet ist, habe ich noch nie abgebildet gesehen (*Plus gamma* L.) und von den Mikrolepidopteren schweigt des Sängers Höflichkeit.

\*) Nicht *Jno*.

Am Schlusse jeden Bändchens befinden sich farbige Tafeln mit verkleinerten Bildern von Schmetterlingen und Raupen.

Fritz Hoffmann-Krieglach.

### Kleine Mitteilungen.

***Aglia tau* ab. *nigerrima* Stdf.** Am 21. April erbeutete ich im Anninger Gebiet (Mödling) ein ♂ dieser Art. Von vielen hiesigen Sammlern wurde mir gesagt, daß ein Auftreten dieses Falters in diesem Gebiet eine große Seltenheit ist.

Otto Schindler, Wien.

### Auskunftstelle des Int. Entomol. Vereins.

Anfrage:

1. Durch welche Merkmale ist *Arachnia levana* gen. aest. *prorsa* ab. *weismanni* Fschr. charakterisiert?

2. Wie lautet die Originalbeschreibung von *Polygonia c-album* var. (gen. aest.) *hutchinsoni* Robson Young, da sich die diesbezüglichen Angaben in den gangbarsten Handbüchern (Spuler, *Berge-Rebel*) direkt widersprechen? Gibt es besondere Namen für die Form mit gefleckter gelbbrauner und die mit einfarbiger dunkler Unterseite?

Klemens R. v. Gadolla, Graz (Steiermark).

Vor kurzem wurden von Herrn Dr. med. E. Fischer in Zürich in liebenswürdiger Weise Mitteilungen über seine erfolgreiche *flavia*-Zucht bekannt gemacht und hat er damit sicher vielen Mitgliedern eine Freude bereitet und zu gleicher Zucht angeregt.

Könnte nicht über unsern prächtigen Bären *matronula* von erfolgreichen Züchtern gleiches geschehen?

In jedem Jahre werden *matronula*-Eier in Anzahl angeboten, ich glaube aber bestimmt annehmen zu können, daß der geringste Teil davon bis zum Falter gebracht wird. Ich selbst habe die Zucht schon mehrmals nach den mir mitgeteilten Anweisungen versucht, aber bis jetzt noch keinen Erfolg gehabt.

Antwort:

Man steckt in den zu versendenden Karton eine Raupe fest in den Boden ein und schiebe vorsichtig Watte darunter, dann nehme man zwei stärkere Insektennadeln, auf welche man auf jede ein Stückchen Watte spießt und so hoch hinaufschiebt, bis es die Höhe der Raupe erreicht hat, wobei aber zu bemerken ist, daß die Watte sehr weich und wollig genommen werden muß, und nicht vielleicht stark zusammengedreht oder hart. Diese zwei Insektennadeln werden dann in gewohnter Weise in Kreuzform über die eingesteckte Raupe gesteckt und probiert, ob sich die Raupe noch bewegen kann. Bei größeren Tieren empfiehlt es sich, auf jeder Seite zwei solcher mit Watte versehener Nadeln zu nehmen, was sich auch schon oft bei Schmetterlingen für sehr gut erwiesen hat, da der Leib nicht durch die Nadel abgewetzt oder eingedrückt wird. Dann kommen die anderen Raupen jede einzeln in derselben Weise daran bis zum Schluß.

Albert Gmehling, Wien I., Krugerstr. 15.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Hoffmann Fritz

Artikel/Article: [Literatur 131-132](#)